Immobilien | Karriere

03. Jänner
2018 15:04
Uhr

KULTUR

# Wien: Manipulation einer Radzählstelle war eine Kunstaktion

Eine angeblich gezielt manipulierte Radzählstelle am Wiener Praterstern hat am Mittwoch für Aufregung gesorgt: Radfahrer haben stundenlang Kreise um den Automaten gezogen, um die Zahl der dort registrierten Biker künstlich zu erhöhen. Die FPÖ empörte sich nach einem "Krone"-Bericht über die "Behübschung" der Statistik. Allerdings: Die Sache war eine Kunstaktion gegen Schwarz-Blau.

Zur Erklärung: Die Stadt Wien lässt seit Jahren die Radfahrerfrequenz an diversen Stellen in Wien mittels automatischer Zählstellen erheben. Damit soll ein Überblick gewonnen werden, wie viele Menschen wann wo per Drahtesel unterwegs sind. Radelt man an den säulenartigen Anzeigetafeln vorbei, springt die Summe der Biker selbstständig um eine Ziffer weiter.

Die "Kronen Zeitung" berichtete nun unter Berufung auf einen "Leserreporter" von einem Radcorso aus "etwa zehn Radfahrern", die "mindestens eine halbe Stunde um die Zählstelle gekreist sind". Der Verdacht: Man wolle so vorgaukeln, dass Tausende Radfahrer an der Messstelle vorbeigekommen seien.

FPÖ-Verkehrssprecher Anton Mahdalik ärgerte sich über das "offensichtliche Radlerzahlen-Schummeln" und vermutete in einer Aussendung, dass "der in Wien bei sieben Prozent herumgrundelnde Radverkehrsanteil mit solch unsauberen Praktiken - zumindest statistisch - in die Höhe geschraubt werden" könne - nicht zuletzt deshalb, "um geplante Autofahrerschikanen wie auf der Praterstraße durchdrücken zu können". Von Verkehrsstadträtin Maria Vassilakou (Grüne) und Radfahrbeauftragtem Martin Blum wollte Mahdalik gar wissen, inwieweit man darüber informiert oder indirekt sogar "Auftraggeber" gewesen sei.

ÖVP-Verkehrssprecher Manfred Juraczka forderte ebenfalls seriöses Datenmaterial: "Stadträtin Maria Vassilakou muss umgehend dafür Sorge tragen, dass die heute aufgedeckten und kinderleicht durchführbaren Zählstellen-Manipulationen am Praterstern künftig verhindert werden und für eine korrekte Erfassung der erhobenen Werte sorgen."

Nun stellte sich heraus, dass es sich bei dem Rad-"Ringelspiel" um eine politische Kunstaktion gehandelt hat, wie Mitinitiatorin Angela Stief, u.a. vormalige Kuratorin in der Kunsthalle Wien, der APA am Mittwoch mitteilte. Sie habe am 29. und 30. Dezember anlässlich der Regierungsbildung von Schwarz-Blau gemeinsam mit dem Kulturjournalisten Thomas Mießgang und dem Künstler Thomas Draschan zum "Radeln gegen Rechts" aufgerufen. Dabei habe es sich um eine "soziale Plastik", um ein "Stop Making Sense-Projekt" gehandelt.

Unter dem Motto "Wir knacken die Million" wollte man so lange um die Zählstelle - sie zeigte beim Start 978.000 Radler an - umkreisen, bis die Millionenhürde gesprengt war. Das gelang auch. Der "Aufhänger" sei weniger symbolisch, als vielmehr Zufall gewesen: "Die Fahrradzahlen sind uns ja egal." Man habe schon im Vorfeld über die Aktion in sozialen Medien informiert. Die Messstelle sei selbstverständlich nicht manipuliert worden, was auch dokumentiert sei.

(APA)

KOALITION | REGIERUNG | KUNST & KULTUR | RAD | POLITISCHE BEWEGUNGEN | ÖVP | WIEN

Aufgerufen am 23.01.2018 um 09:40 auf https://www.sn.at/kultur/wien-manipulation-einer-radzaehlstelle-war-eine-kunstaktion-22504255

Video

03. Jänner
2018 15:04
Uhr